

novidades de BARRÉIRAS

berichte und informationen über die diözese barreiras / brasilien

Liebe Brüder und Schwestern in Jesus Christus und in der Liebe zum Werk Gottes!

Ich grüße Euch! Die Gnade und der Friede unseres Herrn Jesus Christus sei mit Euch!

Einmal mehr wollen wir für die Verbundenheit mit Euch danken, die Ihr uns Missionarinnen und Missionare geschickt haben, deren Glaube und Einsatz die Evangelisierung im Hinterland Bahias gestärkt haben. Heute ernten wir die Früchte dessen, was Eure Ordensleute und Laien gesät haben; sie haben eine feste Brücke gebaut, die uns weiterhin verbindet. Gott sei gelobt für all seine Güte!

Wie Ihr wisst, erstreckt sich unsere Diözese über ein Gebiet, das sich im Sog des Agrobusiness entwickelt hat. Das hat auch negative Konsequenzen, vor allem für die Umwelt und für die eingesessenen Kleinbauern, die unter großen Druck geraten sind. Dies erfordert weiterhin unsere spezielle Aufmerksamkeit.

In unserer Pastoral stehen zwei Aufgaben im Vordergrund: Die Verkündigung des Wortes Gottes und die Spendung der Sakramente; darum bemühen sich unsere Priester, Diakone, Schwestern und Laien-Kräfte mit Eifer und Hingabe. Unsere Pfarren richten große religiöse Feste aus, denn hier stillen die Gläubigen ihren Durst nach Gott. Leider haben wir in letzter Zeit einige Priester verloren. Drei Priester sind in ihre Herkunfts-Diözesen zurückgekehrt; ein Priester, der seit Jahren in Deutschland tätig ist, wird vermutlich in Deutschland bleiben. Dieser Mangel an Priestern führt gegenwärtig dazu, dass ich als Bischof auch eine Pfarre sowie das Rektorat São Bento leite. Drei unserer Priester



Kleinbauern spielen auf beim Fest in Tabua

leiten insgesamt sechs (sehr große) Pfarren. Möglicherweise werden Prämonstratenser zwei der Pfarren übernehmen. Wir beten darum. Darüberhinaus bemühen wir uns weiterhin um den konkreten Dienst an den Menschen und um die Sorge um Bedürftige. Damit sind vor allem Kinder und Alte aus armen Verhältnissen, Häftlinge und notleidende Familien gemeint. Die beiden Benediktinerinnen Schwester Maria Rosa und Schwester Cida helfen in der Diözesan-Caritas mit, unter deren Dach u.a. unser Kinderhilfswerk „Cavalo“ funktioniert. Wir sind sehr froh, dass neuerlich eine Kooperation mit der Stadtgemeinde von Barreiras zustande gekommen ist, weil uns dies ermöglicht, in fünf Zentren um die 600 Kinder zu betreuen. Unsere Caritas und die Entwicklungsorganisation 10envolvimento setzen sich weiterhin für Armutsbekämpfung und Umweltschutz ein.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Herzlichen Dank für die großzügigen Spenden, die durch die Barreiras-Berichte immer wieder hereinkommen. Sie können damit Bischof Moacir, die Schwestern und Seelsorger von Barreiras oder die Landwirtschaftsschule EFA in ihrer Arbeit sehr wirkungsvoll unterstützen. Für den Fall, dass ein Erlagschein verloren gegangen ist, geben wir die Kontonummern unserer Geldinstitute an:

Raiffeisenbank Kremsmünster:

IBAN: AT05 3438 0000 0621 5784

BIC: RZOOAT2L380

Sparkasse Kremsmünster:

IBAN AT65 2032 0226 0000 7773

BIC: ASPKAT2LXXX

P.b.b. GZ 02Z033584M
Verlagspostamt 4550 Kremsmünster
Erscheinungsort Kremsmünster

IMPRESSUM Eigentümer, Verleger, Herausgeber: BENEDIKTINERSTIFT, 4550 Kremsmünster
Produktion: REPRO TECHNIK Gesellschaft m.b.H., Druck&Medien, Sonnleiten 12, 4653 Eberstalzell
Für den Inhalt verantwortlich: P. ARNO JUNGREITHMAIR, Stift Kremsmünster, 4550 Kremsmünster
email: p.arno@stift-kremsmuenster.at

SPENDENDANK



Weiterhin ist Brasilien politisch stark gespalten. Die Regierung hat einige Programme wiederbelebt, in denen es vor allem um die Armutsbekämpfung geht. Vor kurzem hat der Kongress Gesetzesänderungen zum Nachteil der indigenen Urbevölkerung und des Umweltschutzes beschlossen. Wir sind besorgt über diese Beschlüsse, wollen aber die Hoffnung nicht aufgeben.

Von Herzen danken wir für das Gebet, die Freundschaft und die finanziellen Mittel vonseiten unserer österreichischen Schwestern und Brüder. Wie gut ist es zu sehen, dass uns die kulturelle Verschiedenheit und die geografische Distanz nicht daran hindern, den gemeinsamen Traum vom Reich Gottes im Sinne Jesu Christi zu verwirklichen suchen.

Ich umarme Euch und bete für Euch, in Verbundenheit und Dankbarkeit. Gott segne Euch!

Dom Moacir Silva Arantes
Diözesanbischof von Barreiras

P. CHRISTIAN MAYR AUF BESUCH IN BRASILIEN

Wiedersehen und fruchtbare Arbeit

Am 18. August 2022 legte ich im Stift Kremsmünster meine Zeitliche Profess ab. Danach zog es mich wieder nach Brasilien, wo ich von 1996 bis 2019 in der Diözese Barreiras gearbeitet habe. Im Mai 2021 war ich kurz in Brasilien, um meine Aufenthaltsbewilligung zu behalten (verbringt man über zwei Jahre außerhalb des Landes, verfällt die Bewilligung). Das war mitten in der Corona-Krise, die auch in Brasilien viele Opfer gefordert hat (z.B. eine Sekretärin meiner letzten Pfarre). Zum Glück war ich schon geimpft und kam heil zurück.

Im Oktober 2022 bin ich also wieder nach Brasilien geflogen, diesmal mit P. David. Zunächst blieben wir einige Tage in Salvador im ältesten Benediktiner-Kloster ganz Amerikas. Nach einer 15-stündigen Busfahrt (bequemer als im Flugzeug) holte uns in Barreiras der Entwicklungshelfer Martin Mayr mit dem MIVA-Auto ab. P. David blieb in Barreiras, wo er bei einer Hochzeit eines Freundes assistierte. Ich fuhr 100 km weiter nach Luis Eduardo Magalhães (Mimoso) in meine letzte Pfarre, wo gerade die Novene der Pfarrpatronin Nossa Senhora Aparecida gefeiert wurde. Zur feierlichen Messe am 12. Oktober kam Dom Moacir, der Bischof von Barreiras, mit P. David angereist. Danach stärkten wir uns beim Grillfest in der Gesellschaft von gut 5000 Menschen. – Nach zwei Wochen fuhr ich mit P. David wieder nach Salvador. Wir besuchten auch Helmut Schned, den früheren P. Gottfried, der ein großes Strassenkinderprojekt leitet. P. David kehrte nach Österreich zurück, ich blieb eine Woche im Kloster São Bento. Dom Moacir hatte schon bei seinem



Österreich-Besuch im Juni 2022 den Wunsch geäußert, ich möge Impulse für die Förderung der benediktinischen Spiritualität geben. Darüber dachte ich im Kloster São Bento nach, sammelte Ideen und Unterlagen. Einen Tag verbrachte ich bei den Benediktinerinnen in Salvador, die wie unsere Benediktinerinnen von Steinerkirchen eine Schneiderei für Messgewänder betreiben.

Zurück in Barreiras zog ich es vor, im Bildungshaus von São Bento zu wohnen, da ich dort meine Bücher hatte. Die mit Hilfe des Landes OÖ, unseres Stiftes, der Missionsstelle und des Welthauses Linz gebauten neuen Unterbringungen sind sehr schön geworden. Damit hatte ich beste Bedingungen, um Vorträge über die Psalmen auszuarbeiten. Diese Vorträge hielt ich dann im Memorial Dom Ricardo (Gedenkstätte für Bischof Richard Weberberger aus Kremsmünster, von 1979 bis 2010 erster Diözesan-Bischof von Barreiras). Auch viele Sonntagsmessen feierte ich in der Kirche des Memorials (geweiht dem Hl. Benedikt- São Bento). An den Dienstagen und Donnerstagen sang ich abends mit den brasilianischen Benediktinerinnen, der benediktinischen Familie und Martin Mayr die Vesper in dieser Kirche. Daraus bildete sich eine Gruppe von Gläubigen, die zusammen mit den Schwestern dieses biblische Gebet bis heute weiter pflegen. In Barreiras zelebrierte ich auch in der Kathedrale São João Batista Messen und zwei Taufen. Meistens aber feierte ich Messen und Novenen in den Pfarren und Comunidades (Pfarr-Teilgemeinden), wo ich zwischen 1996 und 2011 gearbeitet habe (São Sebastião mit

São Pedro; Nossa Senhora do Perpétuo Socorro mit Santo Antônio, Santa Catarina und Nossa Senhora de Fátima), ebenso in der Stadt Luis Eduardo Magalhães, wo ich zwischen 2012 und 2018 gewirkt habe (Pfarre Nossa Senhora Aparecida bzw. Comunidades Santo Antônio, Divino Pai Eterno und Madre Regina). Es freute mich, dass so manche Kirchen, die ich begonnen hatte, fertig bzw. weitergebaut wurden. Ich habe viele liebe Menschen wiedergesehen - andere leider nicht, weil die Zeit für so viele Familienbesuche nicht gereicht hat.

Ich konnte an der Diözesanversammlung teilnehmen, wo wir Totenbildchen von P. Gerhard übergaben, die dann zum Allerseelentag in den Pfarren seines dreißigjährigen Wirkens verteilt wurden. Im November begann die Regenzeit, die auch die Temperatur von 35° etwas sinken ließ. In der Adventszeit machte ich Aushilfen und Vorträge in Santa Rita, Cristópolis und Riachão das Neves. Weihnachten bis Neujahr verbrachte ich auf Einladung Padre Leandros in Mansidão, wo wir in einer gemeinsamen Hochzeitsfeier 42 Paare trauten. In dieser abgelegenen Pfarre der Diözese ist die Weihnachtszeit ein beliebter Heirats-Termin, weil in dieser Zeit auch entfernte Verwandte anreisen können (die brasilianischen Sommerferien erstrecken sich von Mitte Dezember bis Mitte Februar). Wieder in Barreiras nahm ich an einem Ministrantentreffen in der Morada da Lua teil. Auch begleitete ich jede Woche die Gefängnisbesuche der Pastoral Carcerária (eine Genugtuung für mich zu sehen, wie sich die Bedingungen der Sträflinge in den letzten zehn Jahren verbessert haben). Im Memorial ging das Psalmengebet mit Vorträgen weiter. Dort hielt ich auch Einkehrtage für die Diakone und orga-



Benediktinerinnen mit P. Christian im Memorial D. Ricardo

nisierte eine (mobile) Bibel-Ausstellung mit 30 Tafeln (die jetzt unter der Obhut von Padre Iolando den Pfarren, Gemeinden und Schulen zur Verfügung stehen). In Luis Eduardo Magalhães hielt ich vier Vorträge über das Matthäusevangelium und einen über das Glaubensbekenntnis. Je 120 Frauen und Männer (Katholiken und andere Interessenten) nahmen daran teil. Dann fuhr ich auf Einladung von Dom Josafá, dem früheren Bischof von Barreiras (2011-2019, nach Richard Weberberger OSB) in die Erzdiözese Vitória de Conquista und hielt dort zwei Bildungsveranstaltungen über die Bibel in der Katechese bzw. über das Thema „Berufung in der Bibel“. Zudem hielt ich für die Seminaristen mehrerer Diözesen einen Vortrag über Philosophie und Kunst.

Die letzte Woche verbrachte ich wieder mit gregorianischem Gesang im Kloster São Bento in Salvador. Ich traf Dom Paulo Romeo, nunmehr Bischof von Jequié. Er wurde als junger Mann von Bischof Richard zum Priester der Diözese Barreiras geweiht. Nun ist er Bischof, und Oblate des Heiligen Benedikt; als Oblate nahm er den Namen Ricardo an. - Mitte Februar, noch vor dem Karneval, kehrte ich ins Stift Kremsmünster zurück. Ich bin dankbar für diese Zeit des Wiedersehens und fruchtbaren Arbeitens. Nun bereite ich mich für eine Aufgabe in der neuen Pfarrstruktur von Kremsmünster vor. Ich danke dem Stift und Euch allen für die Unterstützung und Euer Gebet.



Gemeinsame Trauungsfeier in Mansidão

P. Christian Mayr

VON DEN BENEDIKTINERINNEN IN BARREIRAS



In Vorjahr hat Bischof Dom Moacir uns Benediktinerinnen das Ansinnen mitgeteilt, in der Kirche São Bento ein Zentrum benediktinischer Spiritualität einzurichten; er bat uns, daran mitzuwirken. Wie es seiner Gewohnheit entspricht, hat er dieses Gespräch mit einem Gebet eröffnet, auf dass wir das Anliegen gut verstehen mögen, das Projekt reife und wir um Gottes Licht bätzen, damit uns der Weg klar würde. Schon in diesem Gespräch beschlossen wir gemeinsam, P. Christian zu diesem schönen Projekt einzuladen.

Nachdem P. Christian im Oktober 2022 eingetroffen war, machten wir uns auf den Weg. Nach einigen Vorbesprechungen begannen wir, an zwei Abenden der Woche zum gemeinschaftlichen Vesper-Gebet in der Kirche São Bento einzuladen, in Gemeinschaft mit der „Benediktinischen Familie“. Das ist eine Gruppe von Frauen, die mit uns Benediktinerinnen besonders verbunden sind.

Unser Weg begann mit einigen Vorträgen von P. Christian, die uns in das Stundengebet und die Psalmen bzw. in die gesungene Liturgie der Vesper einführten. Seit Oktober beten wir nun zweimal in der Woche die Vesper gemeinsam, die Psalmen singen wir. Diakon Martin ist uns ein treuer Begleiter dabei. Wir spüren, dass unsere Gemeinschaft an diesem gemeinsamen Gebet wächst. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir wünschen uns, dass daraus immer wieder geistliche und gemeinschaftliche Impulse hervorgehen mögen, für unser Reifen, für unsere Besinnung, für unsere Katechese und gemeinschaftliche Formung in Gemeinschaften und der Diözese. Zurzeit sind wir sehr damit beschäftigt, die Noveren zum Heiligen Benedikt vorzubereiten; sie werden an den Abenden von 02. bis 10. Juli gebetet werden.

Wir beten für alle Menschen in Österreich und unserer Diözese, die unsere Mission begleiten. Gemeinsam gelangen wir ans Ziel.

Sr. Maria Rosa dos Santos

EINE HOCHZEIT UND VIELE FREUNDSCHAFTEN Interview mit P. David Bergmair OSB

P. David, du warst von 2001-2005 in der Diözese Barreiras in Brasilien. Was hast du damals gemacht?

P. David: Zwei Jahre war ich Kaplan bei P. Gerhard im Stadtteil Barreirinhas. Zwei weitere Jahre arbeitete ich selbstständig als Pfarrer in São Desidério. Diese Pfarre ist fast so groß wie die Steiermark, mit vielen Comunidades (Basisgemeinden bzw. Pfarrteilgemeinden). Zu diesen fuhr ich zweimal pro Woche hinaus zu einer Messfeier mit Taufen, gelegentlich auch mit Hochzeiten.

Nach deiner Rückkehr blieb die Beziehung zu Brasilien aufrecht?

P.D: Zuerst war ich Pfarrer in Thalheim, ab 2007 in Kematen und Eggendorf. Vor sechs Jahren bin ich auch zum Dechant gewählt worden. Die Verbindung unseres Klosters nach Brasilien ging weiter durch P. Gerhard und durch den Bischof von Barreiras, unseren Mitbruder Richard Weberberger (+ 2010), den ich im Jahr 2009 noch mit einer Gruppe aus Kematen besuchte. Nach seinem Tod fuhr ich zur Einweihung

der Kirche São Bento 2014 im Memorial D. Ricardo, einem Gedächtnis-Zentrum zu seiner Ehre. 2018 gönnte ich mir zu meinem 50. Geburtstag (19.01.) eine Reise nach Brasilien. Anschließend traf ich mich mit unserem Mitbruder Frater Claudio in dessen Elternhaus in Buenos Aires. Und 2022 bekam ich eine Einladung zu einer Hochzeit, von einer eng befreundeten Familie, mit der ich den Kontakt per Internet weiterpflege.

Eine Einladung zu einer Hochzeit 11.000 km entfernt?

P.D: Ich nahm die Einladung ja nicht nur wegen der Hochzeit an. Ich bin mit der Familie Magalhães aus Barreirinhas sehr verbunden. João Magalhães ist hier Ständiger Diakon, Valdir Magalhães musiziert mit seinen Freunden in der Kirche. Im Jahr 2009 habe ich die Hochzeit Valdires gehalten. Nun wollte die Familie, dass ich bei der Hochzeit von João Paulo, dem Sohn von Diakon João, mitfeiere. - Im Jahr 2004 bin ich mit einer Jugendband von Barreiras für drei Wochen nach Österreich gekommen, wo sie in den Messen spielten und für Barreiras Werbung machten. Das kam auf beiden Seiten gut an. Mittlerweile sind diese Jugendlichen von damals erwachsen geworden und haben geheiratet. Ich war sehr erfreut, dass sie sich so gut entwickelt haben im Beruf und in der Familie und auch weiterhin in der Kirche mitarbeiten. Sie selber sind sehr dankbar, dass wir sie als Missionare gefördert und so ihrem Leben geholfen haben.

Wie lange warst du diesmal in Barreiras?

P.D: Zwei Wochen. Ich durfte im Haus von Bischof Moacir wohnen, der unglaublich nett war. Er selber richtete mir das Frühstück her und als er erfuhr, dass ich gerne Semmeln esse, ging er jeden Morgen für mich zum Bäcker Semmeln kaufen. Ihm ist es auch ein Anliegen, dass Barreiras und Österreich bzw. Kremsmünster verbunden bleiben. Ich sehe das nicht nur als mein Verdienst an, sondern als das meiner Mitbrüder, die früher dort großartig gewirkt haben.

20 Jahre sind vergangen, seit du in Barreiras gewirkt hast. Was hat sich dort aus deiner Sicht geändert im Guten wie im Schlechten?

P.D: Die Infrastruktur hat sich sehr gebessert. Viele staubige Straßen wurden mittlerweile asphaltiert. Die Peripherie dehnt sich nach außen, die Leute beginnen zu bauen, aber nach und nach wird die Infrastruktur (Wasser, Energie etc.) nachgeliefert. Meine Sorge z.Zt. ist ein übertriebener Nationalismus in der Politik und gelegentlich Klerikalismus in der Kirche. Vor 20 Jahren war noch die Hälfte des Klerus Ausländer (jetzt ist der ständige Diakon Martin Mayr der einzige Ausländer). Andererseits habe ich ein gutes Gefühl mit dem jetzigen Bischof, der demütig, gläubig und geerdet ist und einen guten Mittelweg geht.

(das Interview mit P. David wurde von P. Christian geführt)



KIRCHE UNTERWEGS IN UNSER ALLER HAUS

Die Entwicklungsorganisation 10envolvimento ist sehr gern dabei, wenn verschiedene Gemeinschaften ihre Wallfahrten und Feste in der freien Natur veranstalten. – Am 13. Mai waren wir zum Marsch in das Naturschutzgebiet von Cantinho am Südrand unserer Diözese eingeladen. Seit Generationen wird dieses Gebiet von Kleinbauerngemeinschaften im Bergland von Tabocas do Brejo Velho beansprucht; sie nützen es als natürlichen Auslauf für ihr Vieh. In den achziger Jahren wollten sich Großgrundbesitzer der naturbelassenen Gegend bemächtigen. Damals hat der Südtiroler Missionar Luis Lintner mit Rückendeckung von Bischof Richard Weberberger die Bauern ermutigt, ihr Land zu verteidigen. Tatsächlich ist es nach hartem Ringen gelungen, das Land für die Kleinbauern zu sichern. Sie schützen es seither. Jährlich findet eine Wallfahrt zu jenem Kreuz im Busch statt, wo sich die Kleinbauern seinerzeit mit Padre José versammelt haben, um ihren Widerstand zu organisieren. – Das Foto (S.7) zeigt ein Andenken an Luis Lintner (er wurde 2002 in Salvador ermordet), einen Anführer der Kleinbauern und zwei Lehrerinnen aus der Familien-Landwirtschaftsschule. Auf dem Banner steht geschrieben: UNSER LEBEN IST IM GERAIS. So nennen die Kleinbauern ihren angestammten Naturraum.

Jährlich zum Fronleichnamsfest findet im Dorf „Tabua“ ein Zusammentreffen statt, das im Gottesdienst und den anschließenden Darbietungen an die Verteidigung des Quellgebietes erinnert, woher das



Fluss-Wallfahrt in Benfica mit dem Hl. Franz von Assisi

Wasser der Bevölkerung von Tabua kommt. Vor 17 Jahren begann ein skrupelloser Unternehmer, im Wald um das Quellgebiet eine Köhlerei zu betreiben. Am frühen Morgen des Fronleichnamstags 2006 zog das Dorf gemeinsam mit der 10envolvimento-Mitarbeiterin Edite Lopes aus, um die Meiler dem Erdboden gleich zu machen. Seither wird jedes Jahr am Fronleichnams-Tag auch an die Verantwortung für unser „Gemeinsames Haus“ (Papst Franziskus) erinnert. Wir von 10envolvimento sind heuer einmal mehr zu Fuß zu diesem Fest ammarschiert, in aller Herrgottsfrüh.

Martin Mayr

JOURNALISTINNEN

BESUCHE IN WEST-BAHIA

Die Klima-Krise verschärft sich, die Kritik am internationalen Agrobusiness gewinnt an Ressonanz, die brasilianischen Spannungen zwischen Intensiv-Landwirtschaft und Ökologie finden internationale Beachtung. In West-Bahia – und mit hin in der Diözese Barreiras – haben die angesprochenen Probleme Namen und Adresse. So ist es ver-



ständlich, dass immer öfter JournalistInnen internationaler Medien in unsere Region kommen, um über die hiesige Agrar-Front zu recherchieren. Unsere Entwicklungs-Agentur 10envolvimento gilt fast schon als Fix-Adresse für diese ReporterInnen. Sie wollen von uns an Schauplätze von Umweltzerstörung, Landkonflikten und Naturbelassenheit geführt werden, wollen Kontakte zu Einheimischen vermittelt bekommen, wollen unser Hintergrundwissen ausleuchten.

Wir sehen, dass wir uns dem stellen müssen: Mediale Aufmerksamkeit ist eines der wichtigsten Instrumente gegen die Ausbeutung von Menschen und Natur. Doch ist es auch so, dass unsere Kritik am Agrobusiness von vielen Profiteuren angefeindet wird und wir manchen gefährlichen Leuten ein Dorn im Auge sind.

Heuer hatten wir schon sehr viel Besuch von JournalistInnen. Das Bild zeigt mich mit der belgischen Journalistin Ine Renson, die den Zusammenhang recherchiert, wie Belgien an der Gölle von Weidevieh erstickt, das mit brasilianischer Soja gemästet wird. Sie zeigen uns zu einer Front für das Leben!

Martin Mayr

FRAUENBEWEGUNG für den Lebensraum Cerrado

Im März dieses Jahres fand in der Familien-Landwirtschaftsschule von Correntina erstmals ein Treffen ausschließlich von Frauen statt, die sich für den Schutz des Natur- und Lebensraums Cerrado einsetzen (nur in der Küche halfen ein paar Männer mit).

Kleinbäuerinnen, Arbeiterinnen, Lehrerinnen und Studentinnen trafen sich zu einem Austausch, um Mut und Inspirationen zu schöpfen für ihren ökologischen und sozialen Einsatz. Die Volkskundespezialistin Lucely Morais Pio – sie ist Nachkommin geflohener Sklaven im Herzen des Goiás – öffnete ihren Wissensschatz über die Heilpflanzenwelt des Cerrado und leitete die Herstellung einiger Medikamente (Tees, Umschläge, ...) und Kosmetik-Artikel (Seifen, Pflegecremes, ...) an.

„Alles Leben ist miteinander verbunden“ – diese im Lehrschreiben Papst Franziskus‘ unterstrichene Grundweisheit prägte den Geist des Treffens: Die Frauen verstehen, dass ihre Liebe zur Familie, der Zusammenhalt mit den Nachbarn, der Kampf um ersessene Landrechte, die Wahrung des Naturraums, die Pflege des Kulturguts ineinander greifen. Das unterstreicht die abschließende Botschaft des Treffens, welche das Agrobusiness und die bahianische Landesregierung dafür verantwortlich macht, nicht nur den Naturraum Cerrado, sondern die Lebensperspektiven der gegenwärtigen und kommenden Generationen zu zerstören.

„Wir Frauen fordern, dass unser Naturraum Cerrado, unser Wasser, unsere Lebens-Territorien geschützt werden! Wie sich die Wasserräume, die in unserem Gebiet entspringen, zum São Francisco-Strom vereinen, so vereinigen wir Frauen uns zu einer Front für das Leben!“

Amanda Santos
Frauen-Bewegung von West-Bahia



Wallfahrt Cantinho do Gerais, im Andenken an Padre Luis Lintner

KREUZWEG

AUF DIE SERRA DO MIMO 2023

Am frühen Morgen des Karfreitags wird in Barreiras alljährlich ein Kreuzweg gebetet, an dem sehr viele Menschen teilnehmen, darunter nicht wenige, die selten oder nie einen Gottesdienst mitfeiern. Der Kreuzweg beginnt in der Kirche „Perpétuo Socorro“ am Fuß der felsigen Hänge der „Serra do Mimo“, welche die Stadt Barreiras im Süden begrenzen. Von hier ziehen die Menschen hinter dem Bischof und den Priestern über 14 Stationen den Hang hinauf, zu jener höchsten Erhebung, wo eines Tages eine große Christus-Statue errichtet werden soll. Der Steig ist sehr unwegsam, der Anstieg beschwerlich. Umso faszinierender, wie viele Menschen aller Altersklassen sich auf die Mühe und den Segen dieses Kreuzwegs einlassen! Niemanden lässt es ungerührt, wenn zum Abschluss des Kreuzwegs unter der dann bereits kräftigen Sonne der Dank für Jesu Liebe und die Hoffnung auf unsere Auferstehung besungen wird.

Unsere Diözese versteht es, die „Via Sacra da Serra do Mimo“ gleichermaßen einfach und lebensnah wie erhebend und würdig zu gestalten. Sie zeigt dabei ihr katholisches Wesen; viele, viele Menschen danken ihr das sehr.

Martin Mayr





Nachrichten aus der EFA

ANGICAL

Das Unterrichts-Jahr 2023 der EFA hat im Februar begonnen. Insgesamt sind heuer 155 Schüler und Schülerinnen in unserer Schule eingeschrieben. Sie alle sind Söhne und Töchter aus kleinbäuerlichen Familien unserer Gegend. Bei uns werden sie zu AgrartechnikerInnen ausgebildet.

Derzeit haben wir gute Unterstützung vonseiten der bahianischen Landesregierung. Eines der vom Land unterstützten Projekte heißt „Mandala“; damit sind bewässerte, natürlich gedüngte Anlagen gemeint, die Gemüseanbau und Hühnerzucht aufeinander abstimmen. Gegenwärtig werden unsere Schweine-Kobel erneuert. Im Schulgebäude haben wir ausgemalt, den Geräteschuppen haben wir erweitert. Wir sind dabei, die gesamte Anlage der EFA mit einem höheren, festeren Zaun abzugrenzen, weil leider unstatthaftes Ein dringen auf unser Gelände vorgefallen ist. Eine tolle Aussicht ist jene auf ein eigenes Labor für die EFA, um Boden- und Wasserproben zu analysieren. Auch dieses Projekt wird uns möglicherweise vom Land Bahia ermöglicht werden.

Es liegt uns viel daran, die ökologische Verantwortung unserer SchülerInnen zu vertiefen. Das muss als Querschnitt-Anliegen alle unsere Lehrinhalte und Erziehungs-Schritte mitbestimmen, und es soll durch die SchülerInnen auf ihre Familien und Herkunfts-Gemeinschaften ausstrahlen.

Wir möchten unsere Möglichkeiten der Regenwasser-Speicherung und -Nutzung erweitern. Damit können wir

den bewussten Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser fördern und unsere Kosten für die Wasser-Versorgung senken. Trotzdem werden wir auch einen neuen Tiefbrunnen brauchen. Die beiden bereits gebohrten Brunnen liefern nicht genug Wasser für Mensch, Tier und Pflanzenwelt auf unserem Anwesen. Vieles können wir nicht erhalten, weil in der Trockenzeit zu wenig Wasser vorhanden ist. Die Kosten für einen neuen, weiteren Tiefbrunnen sind aber hoch.

Josete Santos Diniz,
Direktorin der EFA



OBDACHLOSENHEIM S. JOSÉ

Viele Menschen in Barreiras sind obdachlos. Die Gründe sind verschieden: extreme Armut, familiäre Brüche, sozialer Absturz, Sucht, ... Dazu kommt das Defizit an Wohnraum als kommunales Problem. Auch gibt es Menschen – wenngleich in geringer Proportion –, die keine fixe Bleibe wollen. Wer einmal auf der Straße lebt, läuft sehr große Gefahr, sozial geächtet zu werden und in einen Strudel von Folgeproblemen (Gewalt- und Suchterfahrungen, Kriminalität, ...) gezogen zu werden.



Um diese Probleme ernst zu nehmen und Hilfe anzubieten, hat die diözesane Caritas in den 90er-Jahren ein Obdachlosen-Heim gegründet. Vor einigen Jahren wurde das Haus rundweg erneuert. Seither bietet es Platz für 25 Menschen, die dringend psychosoziale Betreuung brauchen und eine Stütze bekommen sollen, ihr Leben zu reorganisieren. Die Einrichtung wird in Kooperation mit der Stadtgemeinde von Barreiras betrieben.

Die Anforderungen, nachhaltige Hilfe zu leisten, sind hoch, meist größer als das, was vom Heim geleistet werden kann. Häufig kommt es vor, dass die Polizei Gestrandete aufgreift und im Heim abliefert. Das wichtigste aber ist immer möglich: wache Aufmerksamkeit, etwas menschliche Wärme, ein gutes Wort, eine ausgiebige Dusche und eine kräftige Suppe.

Diakon Danilo Grindatto



Neues aus CATAVENTO

KINDERHILFSWERK

CATAVENTO ist im Jahr 1991 von Padre Jacy Diniz als Hilfswerk gegründet worden, das sich um Kinder und Jugendliche aus sehr armen Verhältnissen aus den Randbezirken von Barreiras kümmert, auf dass diese Kinder den Schulunterricht besuchen, Lernhilfe bekommen, zwei Mahlzeiten sowie kreative und religiöse Bildung erhalten. So sollen diese Kinder und Jugendlichen zu mündigen, verantwortungsbewussten und gläubigen Bürgern und BürgerInnen heranwachsen. Seit mehr als 30 Jahren trägt unsere Diözese das Projekt. Die Pandemie bedeutete einen starken Einbruch, doch selbst während der Krise lief das Werk im Notbetrieb weiter. Nach der Pandemie ist die Arbeit von CATAVENTO noch wichtiger als vorher, denn die lange Auszeit hat die schulischen Kenntnisse der Kinder einbrechen lassen und die Not in vielen Familien verschärft.

Gegenwärtig werden 550 Kinder und Jugendliche betreut, es kommen fast täglich neue Gesichter dazu. Die fünf CATAVENTO-Zentren werden von 45 MitarbeiterInnen betreut, zu denen auch drei Benediktinerinnen gehören. Im April wurden die Kinder und Jugendlichen eingeschrieben, am 24. April begann der tägliche Betrieb in den Zentren. Wir achten sehr auf eine ganzheitliche Bildung, damit aus den Kindern Erwachsene werden können, die um ihre Rechte und Pflichten wissen, eine würdige Arbeit finden und als solidarische, mündige BürgerInnen die Gesellschaft bereichern. Derzeit wird das Werk von der Organisation DIGNIVIDA betrieben; dabei handelt es sich um einen Verein, der zur Zeit von Dom Ricardo Weberberger als Verein für soziale Assistenz und Volksbildung gegründet worden ist. DIGNIVIDA hat ein Kooperationsabkommen mit der Stadtgemeinde von Barreiras abgeschlossen, wonach die öffentliche Hand für die Entlohnung der Angestellten und für einen Teil der Betriebskosten aufkommt. Darüberhinausgehende Kosten (Gebäude-Erhaltung, Einrichtung, Verpflegung, ...) gehen auf die Rechnung der Diözesan-Caritas – eine große Herausforderung, die viel Entschlossenheit und Kreativität erfordert. Die betreuten Kinder und Jugendlichen, deren Familien und die BetreuerInnen sind sehr dankbar für den Fortbestand der CATAVENTO-Zentren.

Sr. Maria Rosa dos Santos

WAHLEN IN BRASILIEN und die Folgen

STURM AUF DEN BRASILIANISCHEN KONGRESS

David und ich kamen kurz nach dem ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen nach Brasilien. Luis Inácio „Lula“ da Silva lag knapp vor dem Amtsinhaber Jair Messias Bolsonaro. Es kam zur Stichwahl, die Lula ganz knapp gewann (50,9%). Während die USA und die EU das Ergebnis der Wahl umgehend anerkannten, wand sich der Verlierer Bolsonaro mit zweideutigen Worten und reiste nach Florida, um nicht bei der Amtseinführung seinem Nachfolger die traditionelle Schärpe umzuhängen (genauso wie auch Trump der Amtseinführung Bidens ferngeblieben ist). Die linksdemokratische Arbeiterpartei (PT) war mit Lula (2003-2011) und seiner Nachfolgerin Dilma Rousseff (2011-2016) lange an der Macht. Die Situation der armen Bevölkerung verbesserte sich (Familienbeihilfe, Stipendien, Zisternen für den trockenen Nordosten...).



Aber die PT war auch in etliche Korruptionsfälle verwickelt: Minister wurden verurteilt, auch Lula wurde verhaftet und eingesperrt, sodass er nicht zu den Wahlen antreten konnte. 2018 wählten die Brasilianer den rechten Außenseiter Bolsonaro. Schließlich erklärten die Verfassungsrichter aber, dass Lulas Prozess nicht rechtsgültig verlaufen wäre, weil es Absprachen zwischen Richter und Staatsanwalt gegeben hätte, mit dem politischen Ziel, Lulas Präsidentschaftskandidatur zu vereiteln. Nach 580 Tagen in Haft kam Lula Ende 2019 wieder frei, widmete sich fortan dem Wahlkampf und gewann tatsächlich die nächsten Wahlen gegen Bolsonaro, vor allem auf Grund seiner Popularität unter den Armen des trockenen Nordostens Brasiliens. Auch in den Gemeinden der Diözese Barreiras gewann Lula, bis auf eine Ausnahme: in Luis Eduardo Magalhães, wo das Agrobusiness das Sagen hat, lag Bolsonaro deutlich vorn.

Bolsonaros Politik in Brasilien war jedoch der von Donald Trump in den USA sehr ähnlich, sodass er Tropentrump genannt wurde. Auch Bolsonaro spielte die Gefahr des Covid-Virus herunter, was viele Menschenleben kostete. Er liberalisierte den Waffenkauf und demonstrieren Umweltschutzbehörden. Im Namen von „Gott, Vaterland und Familie“ wetterte er gegen Gender und Abtreibung und beschimpfte alle seine Kritiker als „Kommunisten“. Außerdem verteidigte er stets die Militärdiktatur (1964-1985) mit ihren Foltermethoden, die zu ihrer Regierungszeit von den USA unterstützt wurde. Bolsonaros Anhänger kommen aus dem religiös konservativen Lager, dem Agrobusiness und bewaffneten Einheiten (dieselben Schichten wie in den USA: Bible, Beef, Bullit).

Nach dem knappen Wahlausgang weigerten sich Bolsonaros Anhänger, die Niederlage zu akzeptieren. Monatelang lagerten sie in Zelten vor den Militär-Kasernen und forderten eine Militärintervention. Auch ich wurde nach einem Gottesdienst gebeten, mit den Bolsonaristen vor der Kaserne in Barreiras zu beten. Ich lehnte dankbar ab mit dem Hinweis, dass auch Jesus die Wahl des Volkes gegen Barbabas verloren hatte, aber keine Militärintervention forderte, sondern seine Anhänger kritisierte (zu Petrus: „Steck dein Schwert in die Scheide...“, vgl. Mt 26-27). Die Spaltung zwischen den Anhängern Lulas und Bolsonaros betrifft ganze Familien und prägt auch viele kirchliche Gemeinden (einschließlich Klerus). Ich erlebte zwar keine physischen Aggressionen, aber die Meinungen sind so festgefahren, dass es schwierig ist, mit vernünftigen Argumenten zu überzeugen.

Am 1. Jänner 2023 fand die Amtseinführung Lulas in Brasilia statt. Da Bolsonaro sich nach Florida abgesetzt hatte, ließ sich Lula die Präsidentenschärpe von Vertretern des einfachen Volkes umhängen (Frau, Kind, Behindter, Schwarzer, indigener Häuptling mit Federschmuck...). Damit schien die Sache gelassen. Aber eine Woche später stürmten Anhänger Bolsonaros den Kongress, den Präsidentenpalast und den Obersten Gerichtshof, vandalisierten mit Gewalt, zerstörten Einrichtung, Fenster und wertvolle Kunstwerke. Zum Glück fiel der 8. Jänner auf einen Sonntag. An einem Wochentag hätte es mit hoher Wahrscheinlichkeit Tote gegeben wie zwei Jahre zuvor beim Sturm auf das Kapitol in Washington durch Trump-Anhängern, die auch von Wahlbetrug sprachen. Die Polizei, in deren Reihen die Bolsonaristen in der Mehrheit sind, beendete schließlich das zerstörerische Treiben. 1500 Leute wurden vorübergehend festgenommen, vielen stehen nun voraussichtlich Anklagen und lange Haftstrafen bevor. Ob auch Bolsonaro oder seine Söhne angeklagt werden? Einerseits ist der Rechtsstaat zu schützen, andererseits könnte das die Spaltung der Bevölkerung noch mehr vertiefen. Ich hoffe, dass so manche Konservative durch diese zerstörerischen Akte aufgewacht sind und sehen, wohin eine Unterstützung Bolsonaros letztlich führt. Kurz nach Antreten der neuen Regierung wurde die entsetzliche Situation von hungernden Stammesangehörigen der Yanomani-Indianer bekannt. Fehlende Kontrollen der Behörden zum Schutz des Amanonas-Waldes und seiner Bewohner hatte dazu geführt, dass die Flüsse während der Regierung Bolsonaros von Goldgräbern durch Quecksilber verseucht worden waren; die gesundheitlichen Folgen für die indigenen Gemeinschaften waren und sind fatal.

Die Regierung Lulas hat zwar auch bürgerliche Verbündete (zum Beispiel Vize-Präsident Alkmin), aber die Mehrheit des Kongresses kommt aus dem Lager Bolsonaros; somit sind Lula und vor allem auch seine Umweltministerin Marina Silva mit einer regelrechten Blockaden-Politik konfrontiert.

P. Christian Mayr



PADRE VALENTE

ZURÜCK IN SÃO BENTO

Seit ein paar Wochen ist Padre Valente, der älteste Priester unserer Diözese, zurück in Barreiras, wo er im Bildungshaus São Bento wohnt und gepflegt wird.



Padre Valente, gebürtig im Bundesstaat Piauí, hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Er hat in verschiedenen Teilen Brasiliens gearbeitet und sich immer sozial schwächer Menschen angenommen bzw. sich jungen Menschen aus armen Verhältnissen gewidmet, die ihr Leben Gott weißen wollten.

Die drei zur Zeit in den Pfarren Wanderley, Tabocas und Mansidão tätigen Priester José Trindade, Alexandre und Antônio waren in jungen Jahren von Padre Valente bis zu ihrer Weihe begleitet worden. Noch zu Zeiten von Bischof Dom Ricardo Weberberger kam Padre Valente ebenfalls in unsere Diözese und arbeitete fortan in verschiedenen Pfarren.

Im Jahr 2019 erlitt Padre Valente einen schweren Schlaganfall. Er verdankt sein Leben einem seiner Schützlinge, die ihn immer wieder aussuchten, um ein paar Münzen und ein gutes Wort zu erhalten. Padre Valente war in seiner kleinen, abgelegenen Werkstatt zusammengebrochen, wo er sich gern mit Tischler-Arbeiten beschäftigte. Nur dank der beharrlichen Suche des Bettlers wurde der schwer gezeichnete Padre Valente gefunden.

Eine Zeit lang pflegten Angehörige ihren Onkel Padre Valente. Schließlich war die Familie Padre Valentens Pflege-Anforderungen nicht mehr gewachsen. So ließ Dom Moacir eine entsprechende Bleibe im Bildungshaus São Bento einrichten und einen geschulten Pflege-Dienst für den über 80jährigen Padre Valente organisieren. Trotz der starken physischen Beeinträchtigungen ist Padre Valente wach im Kopf und empathisch im Herzen. Befragt man ihn nach seinem Befinden, antwortet er strikt und fest: „Sehr gut! Dem Herrgott sei's gedankt!“

Martin Mayr

Kampagne der GESCHWISTERLICHKEIT 2023

Mit der heurigen "Campanha da Fraternidade" – "Kampagne der Geschwisterlichkeit" hat sich die brasilianische Kirche dem Elend und Schandmal des „Hungers“ in der brasilianischen Gesellschaft gestellt. Die Kampagne wird von Jesu Aufruf inspiriert: „Gebt ihr selbst ihnen zu essen!“ (Mt 14,16).

Nicht weniger als 33 Millionen Menschen leben in Brasilien, ohne ihren täglichen Mindest-Kalorien-Bedarf zu stillen. Das, hält die Brasilianischen Bischofskonferenz fest, ist ein gravierender Verstoß gegen ihr fundamentales Menschenrecht, sich ausreichend zu ernähren. Die „Konspiration des Verschweigens von Hunger“ müsse auf-

gebrochen, die Ursache des Hungers erkannt, seine Logik überwunden werden. Der Grundtext der Kampagne schließt mit den Worten: „Wie können das Brot des Lebens nicht in seiner Fülle empfangen, wenn wir nicht gleichzeitig unser Brot mit denen teilen, die Brot brauchen – wo auch immer das sein mag.“

Ganz besonders tragisch ist die Situation in einigen indigenen Völkern Brasiliens, wie den Guarani oder den Yanomamis. Zu Beginn dieses Jahres gingen erschütternde Bilder

durch die Medien, welche nicht zuletzt zeigen, wie stark die Regierung Bolsonaro das Problem Hunger ignoriert hat.

Martin Mayr



Eröffnung der Kampagne im Gemeinderat

Alle PADRES (Priester) der Diözese Barreiras mit Bischof Moacir Silva

